

Gert K. Nagel: Schwäbische Maler, Bildhauer und andere Künstler. Ein illustriertes Lexikon von Künstlern der letzten 200 Jahre. Stuttgart: Nagel 1975. 176 S., ca. 1600 Kurzbiographien, 152 Abbildungstafeln. DM 18,--.

Dieser respektable Umfang des Taschenbuches legitimiert die Herausgabe eines regional und zeitlich begrenzten Künstlerlexikons. Der Titel schöpft den Inhalt nicht aus: aufgenommen sind zwar in erster Linie Maler, dann aber auch Bildhauer und schließlich „andere“ Künstler, nämlich Kunstgewerber, Kunsthandwerker und Architekten, soweit sie im heutigen Südweststaat (Schwaben, Franken, Alemannen) und im bayerischen Schwaben und Franken geboren sind und/oder an der Stuttgarter Akademie tätig waren. Letzteres zeigt das enorme Einzugsgebiet der „Schwäbischen“ Akademie der Bildenden Künste im 20. Jahrhundert auf. Der Text, gedacht zur „Information für den Kunstfreund und jungen Sammler“, beschränkt sich notwendigerweise zumeist auf knappste Angaben über Lebensdaten, Geburtsort, Ausbildung und Lehrer der Künstler. Viele ihrer Werke gingen in den letzten Jahrzehnten durch das Auktionshaus Dr. Fritz Nagel, zahlreiche Beispiele sind im Anhang abgebildet. Aus unsrerem Vereinsgebiet findet man bekannte Namen wie u.a. Louis Braun, Erhard (!) Brude, Dieter Franck, Fee Franck, Rita Franck-Brümmer, Irene Grün, Werner Grund, Fritz Mader, Gerhard Maile, Reinhold Nägele, Joh. Jak. Schillinger, Norbert Frhr. v. Stetten, Albrecht Fürst Urach, Theo Walz. Das Lexikon füllt für das 20. Jahrhundert eine echte Lücke aus. *Grünenwald*

Schieß-Scheiben - Volkskunst in Jahrhunderten. 450 Schieß-Scheiben aus Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz. Hrsg. von Alfred Förg, 256 S., 452 Abb., Rosenheimer Verlagshaus 1976, DM 79,80.

Man muß kein Mitglied eines Schützenvereins sein, um mit großem Vergnügen in diesem prachtvollen Bildband zu blättern und sich festzuschauen an den bunten Schieß-Scheiben. Kaum ein Thema, das da nicht dargestellt und oft durch Verse interpretiert ist: bedeutsame Vorgänge aus der großen Politik und aus der Lokalgeschichte, Naturkatastrophen, Feuersbrunst und Wassernot, der Alltag des kleinen Mannes mit seinen Festen und Sorgen, Hoffnungen und Niederlagen, Liebe und Tod, kurz alles, was Menschen immer und überall bewegt und erregt. Diese Schützenscheiben, so stellt man fest, sind hervorragende Zeugnisse der sozialen und ökonomischen Verhältnisse, des Denkens und Fühlens der Bürger und Bauern von der Barockzeit bis ins Biedermeier des 19. Jahrhunderts. Einleitend berichtet Franz. J. Grieshofer vom Österreichischen Museum für Volkskunde in Wien über die Kulturgeschichte des Schützenwesens und zeigt die historischen, regionalen und künstlerischen Zusammenhänge auf. Die verschiedenen Schützensgesellschaften und ihre Scheiben werden vom Herausgeber vorgestellt. Jede Scheibe wird kurz erläutert, denn es ist für den heutigen Betrachter nicht immer leicht, die barocken Allegorien und Symbole zu entziffern, und viele Scheiben sind erst verständlich, wenn man den konkreten Anlaß kennt, auf den sie sich beziehen. Aus der reichen Sammlung des Haller Keckenburgmuseums sind 15 schöne Scheiben abgebildet, leider keine in Farbe. Hingewiesen sei auch auf die Abbildung einer Scheibe aus Schloß Langenburg. *Gö.*

Wolfgang Ribbe, Eckart Henning: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung (begründet von Fr. Wecken) 8. vollständig neu bearbeitete Auflage. Neustadt a.A.: Degener. 355 S., DM 36,--.

Der vorliegende Band kann als unumgängliches Hilfsmittel für Anfänger wie für erfahrene Personenforscher bezeichnet werden. Er enthält in knappster Fassung eine Fülle von Informationen über Arbeitsweise und Darstellungsmöglichkeiten der Familienforschung, über ihre sozialgeschichtliche Auswertung, vor allem aber Listen aller Hilfsmittel, Bürgerbücher, Universitätsmatrikeln, Bibliographien und Zeitschriften, genealogische und historische Vereine, aber auch Grundlagen der Zeitrechnung, der